

111 Jahre Institut für Pharmakognosie an der Universität Wien

Dreimal die Eins

Mitte Jänner lud die Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien zum Abschiedssymposium für Professorin Brigitte Kopp und zur Antrittsvorlesung von Professorin Judith Rollinger in den großen Festsaal der Universität Wien ein. Gleichzeitig wurden 111 Jahre des Bestehens der Pharmakognosie an der Uni Wien gefeiert.

Alfred Klement

Feierlich ging es am 21. Jänner an der lebenswissenschaftlichen Fakultät der Uni Wien zu; ein Generationenwechsel stand an und gleichzeitig wurden 111 Jahre Institut für Pharmakognosie begangen, ein schönes Zeichen der Weiterentwicklung im Einklang mit der Tradition.

„Die Pharmakognosie“

Auf das geschichtsträchtige Institut ging Professorin Verena Dirsch, Leiterin des Departments für Pharmakognosie, zu Beginn der Veranstaltung ein. Schöpfer des Begriffes „Pharmakognosie“ war Johann Adam Schmidt, Mediziner und Professor der allgemeinen Pathologie, Therapie, Materia medica und Rezeptierkunst im 19. Jahrhundert. Das Wort leitet sich von „pharmacōn“

(Heilmittel, Gift) und „gnosis“ (Erkenntnis, Kenntnis) ab. Schmidt hat mit der Einführung des Begriffes Pharmakognosie als Arzneikunde (Erkennen des Heilmittels) eine Trennung zur Pharmakologie (Wirkung des Heilmittels) geschaffen. Johann Adam Schmidt war auch Freund und Leibarzt von Ludwig van Beethoven, der ihm das Klaviertrio opus 38 widmete. Für die musikalische Umrahmung des Symposiums wurde der 3. und 6. Satz des Klaviertrios gespielt.

1850 wurde Carl Damian Schroff mit der Lehrkanzel für „Allgemeine Pathologie und Pharmakologie“ betraut und bekam zugleich den Auftrag, Pharmakognosie für Mediziner und Pharmazeuten zu lesen. Eine Professur für Pharmakologie und Pharmakognosie erhielt dann August Emil Vogel, der ein Lehr- und Handbuch der Pharmakognosie verfasste und 1889 mikroskopisch-pharmakognostische Übungen für Pharmazeuten einführte. Dem breiter werdenden Wissensschatz wurde 1904 durch die Trennung der beiden Fächer Rechnung getragen. Nach interimistischer Leitung wurde als erster Professor der Pharmakognosie 1908 Josef Möller berufen,

der zuvor in Graz als Ordinarius für Pharmakognosie und Pharmakologie lehrte. Ihm folgte Richard Wasicky von 1921 bis 1938, der auch zwei Jahre Dekan der Medizinischen Fakultät war. In der Kriegszeit wurde die Leitung des pharmakognostischen Institutes dem Chemiker und Pharmazeuten Adolf Mayrhofer anvertraut. 1938/1939 erfolgte

Rektor Engl überreichte Brigitte Kopp das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



© Joseph Kpelian/Fotografie (2)



Verena Dirsch, Judith Rollinger und Brigitte Kopp.

die Abtrennung des Institutes von der medizinischen und Eingliederung in die philosophische Fakultät. Unter Leopold Fuchs (1946 – 1962) wurden die praktischen Fächer Rezeptur und Galenik neu gestaltet. Sein Nachfolger, der Chemiker und Pharmazeut Kurt Jentzsch, war zwischen 1965 und 1983 Vorstand am Institut für Pharmakognosie und setzte sich erfolgreich für die Schaffung einer Professur für „Arzneiformenlehre“ ein, die 1982 Realität wurde. Der Pharmazeut Wolfgang Kubelka folgte 1983 auf den Lehrstuhl, er war außerdem zwischen 1987 und 1991 Dekan der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät (siehe dazu auch S. 71). Mit Erweiterung der pharmakognostischen Forschungsgebiete wurden mit den Pharmazeuten Johann Jurenitsch (1991) und Brigitte Kopp (2000) zwei weitere Professoren für Pharmakognosie berufen. Johann Jurenitsch war als erster Pharmazeut von 2001 bis 2013 Vizerektor. Eine thematische Erweiterung erfuhr das Department 2004 durch die Berufung der Pharmazeutin Verena Dirsch als Nachfolgerin von Wolfgang Kubelka. Durch den von ihr eingerichteten zell- und molekularbiologischen Arbeitsbereich konnten nun verstärkt Wirkungen und Wirkmechanismen von Naturstoffen untersucht werden.

Dynamische Weiterentwicklung

Zeitgleich mit dem Ruhestand von Brigitte Kopp gelang es im Herbst 2014 als Nachfolgerin die Pharmazeutin Judith Rollinger an das Department zu holen. Mit ihrem Forschungsbereich wird sie die pharmakognostische Palette um eine rationale Leitstruktursuche aus der Natur, die auch Computermodelle einschließt, erweitern. Mit September 2015 wird der Mikrobiologe Sergey

Die Überraschung von Brigitte Kopp am Ende der Festveranstaltung war groß, als sie vom Rektor der Universität Wien Heinz Engl im Auftrag des Präsidenten Heinz Fischer das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich überreicht bekam.

Zotchev als Nachfolger von Johann Jurenitsch eine Professur für Pharmazeutische Biotechnologie antreten. Mit ihm werden auch Wirkstoffe aus mikrobiologischen Quellen einen Schwerpunkt erhalten. Mit den in Zukunft aktiven Professoren Verena Dirsch, Judith Rollinger und Sergey Zotchev trug das Rektorat

der dynamischen Entwicklung des Faches Pharmakognosie Rechnung und ermöglichte nicht nur die Erschließung neuer Forschungsfelder, sondern auch die effektive Weiterentwicklung der traditionellen Wurzeln des Faches.

Festvorträge

Den ersten Vortrag hielt Beat Ernst von der Universität Basel zu „Kohlenhydrat-Mimetika – Potenzial für die Therapie“.

Der zweite Festvortrag hatte den Titel „Bioassays in natural product research – 40 years of experience“ und wurde von Lars Bohlin von der Universität Uppsala gehalten.

Antrittsvorlesung „Leitstruktursuche“

Die mit Oktober 2014 an die Universität Wien berufene Pharmakognostin Judith Rollinger präsentierte den Festgästen ihren Forschungsschwerpunkt mit dem Vortrag „Leitstruktursuche aus der Natur – Brückenschlag zwischen Empirie und Theorie“. Das ausführliche Interview sowie Einblick in ihre Forschungstätigkeiten und Ansichten zur pharmakognostischen Lehre finden Sie in der ÖAZ 26/2014, S. 58-59.

Eine „kleine“ Laudatio und eine große Ehrung

„Prof. Kopp hat sich auch bei der Laudatio durchgesetzt, weil sie große Ehrungen nicht für gerechtfertigt erachtet“, begann Professor Ernst Urban seine Ansprache. Er skizzierte einen kurzen Lebenslauf von Kopp:

- Studium der Pharmazie, Chemie und Physik in Wien
- 1976 Promotion zum Dr. phil.
- 1983 Habilitation für das Fach Pharmakognosie
- 2000 nach Ablehnung von Rufen an die Universitäten Innsbruck bzw. Graz, Ernennung zur Universitätsprofessorin für Pharmakognosie
- 2001-2004 Studiendekanin der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät
- 2003-2005 Leiterin des Departments für Pharmakognosie
- 2004-2014 Studienpräses der Universität Wien

Ernst Urban hob das Wirken von Brigitte Kopp hervor, weil es für die neuere Entwicklung der Pharmazie an der Universität Wien entscheidend war. Es ist ihr außerhalb, aber auch innerhalb der Pharmazie gelungen, die einzelnen Disziplinen zu vernetzen

und federführend fachlich hochstehende Projekte vorwärtszutreiben, und das trotz ihrer zahlreichen administrativen Verpflichtungen. Dabei war sie strikt und stets korrekt in ihren Sachentscheidungen, sowohl in der Forschung als auch im administrativen Bereich. Die Netzwerke von Brigitte Kopp waren dabei lokal und international angelegt. Ein Beispiel ist ihr Engagement in der Internationalen Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung, deren Geschicke sie 12 Jahre lang als Vize-Präsidentin und 4 Jahre als Präsidentin prägte.

Urban charakterisierte Brigitte Kopp als Kämpferin, die mit Beharrlichkeit und auch bei Gegenwind unbeirrt unumgängliche Entwicklungen stets proaktiv vorangetrieben hat und überreichte ihr im Namen der Kollegenschaft

- einen Stich des ehemaligen Institutsgebäudes (Josephinum) zur

- Würdigung als Universitätslehrerin,
- ein Faksimile des Wiener Dioskuri-des für die erfolgreiche Forscherin
- und einen Blumenstrauß für die lebenswerte Kollegin.

Die Überraschung von Brigitte Kopp am Ende der Festveranstaltung war groß, als sie vom Rektor der Universität Wien Heinz Engl im Auftrag des Präsidenten der Republik Österreich, Heinz Fischer, das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich in Würdigung ihrer Verdienste überreicht bekam. Die Verleihung dieser hohen Auszeichnung an die renommierte Forscherin und engagierte Universitätslehrerin Brigitte Kopp war gleichsam der „krönende Höhepunkt“ dieser gelungenen Veranstaltung.

48. WISSENSCHAFTLICHE FORTBILDUNGSWOCHE FÜR APOTHEKERINNEN IN SCHLADMING

22. bis 26. Februar 2015

Besuchen Sie uns in der **APOTHEKERHAUS-LOUNGE** im 1. Stock.

Wir freuen uns auf Sie!

APOTHEKER-VERLAG

Alle Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf www.apoverlag.at!